

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 100 (1967)
Heft: 37

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ des Bernischen Lehrervereins
100. Jahrgang, Bern, 16. September 1967

Organe de la Société des instituteurs bernois
100^e année, Berne, 16 septembre 1967

Urabstimmung

An die Sektionspräsidenten sowie an sämtliche Mitglieder
Gemäss Beschluss der Abgeordnetenversammlung vom 21. Juni 1967 wird die Urabstimmung über die Fusion des Berner Schulblattes mit der Schweizerischen Lehrerzeitung und der Statutenänderung betr. Mitgliedschaft der Veteranen im BLV nach folgenden Zeitplan stattfinden:

- 26. August 1967 Erscheinen der Unterlagen im Berner Schulblatt
- 11. September Versand der Stimmkarten
- 22. September Letzter Einsendetermin (Poststempel)

Wer in der kritischen Zeit von zu Hause weg ist, ist gebeten, dafür zu sorgen, dass ihm seine Post nachgeschickt wird.

Kantonalvorstand BLV

Votation générale

Aux présidents de section ainsi qu'à tous nos membres
Selon décision de l'Assemblée des délégués du 21 juin 1967, la votation générale sur la fusion de l'«Ecole bernoise» avec la Schweiz. Lehrerzeitung et la revision des statuts concernant le sociétariat des vétérans se déroulera selon l'horaire suivant:

- 26 août 1967 Publication des indications dans l'«Ecole bernoise»
- 11 septembre Expédition des cartes de vote
- 22 septembre Dernier délai de vote (date du timbre postal)

Quiconque sera absent pendant la période en question est prié de prendre les mesures nécessaires pour faire suivre son courrier.

Le Comité cantonal SIB

Abgeordneten- und Hauptversammlung des Bernischen Mittellehrervereins

Mittwoch, den 7. Juni 1967, im Kursaal Bern
Vorsitz: René Liechi, Präsident des KV BMV

Abwesend: 46 Abgeordnete und Sektionspräsidenten, als Gäste die Herren Dr. Max Keller, 1. Sekretär der ED, die Inspektoren Dr. Dubler und Dr. Stricker, Zentralsekretär BLV M. Rychner, die Lehrergrössräte Kurt Borter, Otto Kiener und Dr. G. Ständer, der Leiter der Sekundarlehrerausbildung an der Universität Bern, Dr. F. Hasler, und der Präsident des Gymnasiallehrervereins Felix Grütter.

Ihre Abwesenheit lassen entschuldigen: Herr Regierungsrat S. Kohler, Inspektor Liechi, Turninspektor F. Fankhauser, die Redaktoren H. Adam, H. R. Egli und F. Bourquin sowie F. Röthlisberger, Präsident der Stellvertretungskasse, und J. P. Möckli, Präsident der Sektion Jura.

Der Vorsitzende begrüsst um 10.20 die Abgeordneten und heisst die Gäste willkommen. Die Einberufung und Traktandenliste, wie sie im Berner Schulblatt Nr. 21 vom 26. Mai 1967 erfolgt ist, bleibt unbestritten. Als Stimmzähler werden gewählt: Fr. I. Bartlome und O. Wullschläger. Die Namen der im verflorenen Jahr verstorbenen Mitglieder des BMV werden verlesen. Die Versammlung erhebt sich zu ehrendem Gedenken.

Verhandlungen:

- 1. Das *Protokoll* der letzten Abgeordnetenversammlung vom 8. Juni 1966 ist im Schulblatt Nr. 30 vom 2. Juli 1966 erschienen. Es wird einstimmig genehmigt.
- 2. Präsident R. Liechi verliest den *Jahresbericht* (siehe Seite 000), der mit Beifall aufgenommen wird. Vize-

Präsidentin Frau B. Kipfer-König stellt den Bericht zur Diskussion. Diese wird nicht benützt und der Bericht genehmigt. Dem Präsidenten wird seine Arbeit verdankt.

3. *Jahresrechnung 1966/67*: Kassier H. Locher vermittelt einen Überblick in den Hauptposten. Bei Fr. 7037.50 Einnahmen und Fr. 5708.55 Ausgaben resultiert ein Einnahmenüberschuss von Fr. 1328.95. Das Reinvermögen von Fr. 15 405.52 ist ausgewiesen. Die Revisoren K. Wettler und F. Beucler empfehlen die Genehmigung, welche einstimmig erfolgt.

4. *Voranschlag/Jahresbeitrag*: Wie schon die Rechnung wird auch das Budget den Abgeordneten vervielfältigt vorgelegt. Irrtümlich ist eine Ausgabe von Fr. 250.- für die Hauptversammlung eingerechnet. Statt eines Ausgabenüberschusses von Fr. 150.- ist deshalb ein Einnahmenüberschuss von Fr. 100.- vorzusehen. Der Semesterbeitrag von Fr. 3.- bleibt unverändert. Voranschlag und Jahresbeitrag werden genehmigt.

5. *Orientierung über aktuelle Schulfragen*: Da heute weder Wahl- noch dringende Sachgeschäfte vorliegen, sind die Herren Inspektoren vom KV BMV eingeladen worden, den Stand in einigen den BMV stark interessierenden und zum Teil umstrittenen Problembereichen zu umreissen.

Inhalt – Sommaire

Urabstimmung	325
Bernischer Mittellehrerverein	325
13. Lehrerfortbildungskurs des BLV	327
Recrutement des instituteurs et problèmes connexes (suite)	327
Groupe romand du corps enseignant pour la gymnastique respiratoire	328

Dr. Dubler verdankt die Einladung, der gerne Folge gegeben wurde.

a) *Untergymnasium*: Die Schaffung der Einheitsmittelschule und der Untergymnasien hat zu Diskussionen zwischen Gymnasien und Sekundarschulen, namentlich im Raume Bern, geführt. Die Möglichkeit des Übertritts vom 8. oder 9. Schuljahr der Sekundarschule in die Quarta oder Tertia soll aber bestehenbleiben. Damit bleibt der Sekundarschule auch die im Gesetz vorgeschriebene Aufgabe der Vorbereitung auf die höhere Mittelschule gewahrt.

b) *Lehrplanfragen*: Das lange von Zeitströmungen unberührte Fach Mathematik gerät zusehends in Diskussion. Zuerst in Biel, dann auch in Bern sind Informationszentren für moderne Mathematik geschaffen worden. Wie weit können bereits Schlüsse für die Lehrmittel der Sekundar-, eventuell sogar Primarschulstufe gezogen werden? Im Jura werden versuchsweise neue Wege beschritten. Sollen im deutschsprachigen Kantonsteil ähnliche Versuche unternommen werden? Vorläufig sieht die Rechenbuchkommission eine Überarbeitung des mündlichen Heftes V vor, wobei unter anderem eine Anpassung an die Pensen anderer Kantone (z. B. Einführung der Grundbegriffe der rationalen Zahlen) angestrebt wird.

c) *Lehrmittel*: Seit einiger Zeit besteht der Wunsch, vor allem die naturwissenschaftlichen Lehrbücher neu zu gestalten. Biologie: Eine Kommission unter Leitung von Dr. H. Joss ist am Werk. Erfreulich ist die Zusammenarbeit mit Basel. Physik: Hier wurde der Kontakt mit der Apparatkommission aufgenommen, in der verschiedene Kantone vertreten sind. Zürich zeigte sich zuerst zurückhaltend, heute scheint eine Mitarbeit gesichert. Entwürfe zur Neugestaltung des Biologie- und Physikbuches wurden der Lehrerschaft mit dem Ersuchen um Anregungen und Kritik zugestellt.

Inspektor Dr. Dubler schliesst mit der Feststellung, dass Hinweise auf weitere Probleme, wie z. B. den programmierten Unterricht, unberücksichtigt bleiben, weil diese noch nicht spruchreif sind.

Inspektor Dr. Stricker berichtet über den Stand in der Frage der

d) *Sekundarlehrerbildung*: Die neuesten Zahlen der Studierenden an der Lehrerschule lassen erkennen, dass in der Zusammensetzung des Lehrkörpers Tendenzen zur Einseitigkeit drohen. Die phil-I-Richtung wird eindeutig von Maturandinnen, die phil-II-Richtung von ehemaligen Seminaristen bevorzugt. Erfahrungsgemäss übernimmt ein guter Teil der patentierten Sekundarlehrerinnen nie oder nur für kurze Zeit eine Lehrstelle. Bei der Reorganisation der Lehrerschule sind in der wissenschaftlichen Ausbildung vor allem folgende Änderungen beabsichtigt: Allgemeiner Studienbeginn im Herbst / Dauer des wissenschaftlichen Studiums 5 Semester / Wissenschaftliche Abschlussprüfung vor Beginn der beruflichen Ausbildung / Unterscheidung von Zentral-, Neben- und Ergänzungsfächern im Stundenverhältnis von zirka 3:2:1 / Wenig erhöhte Stundenbelastung trotz Verlängerung des Studiums um 1 Semester. Spezielle Regelungen für

phil I: 2 Zentralfächer (wobei Deutsch obligatorisch) / 1 Nebenfach / 1 Ergänzungsfach (nicht Französisch) / Latein ist als Nebenfach möglich.

phil II: 1 Zentralfach / 2 Nebenfächer / 1 Ergänzungsfach. Die Stundenbelastung ist wegen der Praktika nicht ge-

nau zu erfassen, soll aber die der phil I nicht wesentlich unterschreiten. Neben spezieller Botanik oder Zoologie kann neu Biologie gewählt werden. Eine Kombination von Geographie mit Geschichte ist möglich. Übungen in der deutschen Sprache sind obligatorisch.

Turnen bleibt obligatorisch, soll aber besser in den Rahmen der Ausbildung gestellt werden.

Während die Umriss der künftigen wissenschaftlichen Ausbildung ziemlich klar erkennbar sind, steht die berufliche Ausbildung noch stark in Diskussion. Sie soll für Primarlehrer 2, für Maturanden 3 Semester dauern. Geprüft werden Vorkurse zwischen Seminar und Hochschule in gewissen Fächern.

e) *Interkantonale Bestrebungen*: Eine Koordination der kantonalen Schulsysteme erscheint dringlich. Jedoch: «Jede Schulreform beginnt bei der Lehrerbildung.» Ausschüsse der kantonalen Erziehungsdirektionen arbeiten in drei Gruppen: West-, Zentral- und Ostschweiz. Zur Zeit wird vor allem eine Angleichung der Pensen im Mathematik- und Fremdsprachunterricht und der betreffenden Lehrmittel geprüft.

f) *Mathematik und Mädchenhandarbeiten*: Heute ergreifen Mädchen nicht selten Berufe, für die Algebra/Geometrie (evtl. TZ) erforderlich sind. Eine Entlastung von 2 Stunden Handarbeiten ist heute schon möglich. Der Lehrplan für Handarbeiten wird neu überprüft; ein Vorschlag lautet: je 4 Stunden für 5./6 und je 3 Stunden für 7./8./9. Schuljahr.

Die Ausführungen der beiden Herren Inspektoren werden applaudiert und vom Vorsitzenden verdankt.

6. *Tätigkeitsprogramm*: Dieses wird durch die weit-schichtigen Aufgabenkreise, wie sie im Jahresbericht und in den Ausführungen der Inspektoren umrissen worden sind, weitgehend diktiert. Eine Erweiterung wäre augenblicklich wenig sinnvoll.

7. *Fragen und Anregungen*: Das grosse Schweigen wird kaum so ausgelegt werden dürfen, dass alle Abgeordneten ohne Frage und Wunsch nach Bern gekommen sind.

An Stelle des verhinderten Präsidenten, Rud. Strahm, überbringt Zentralsekretär M. Rychner die Grüsse des BLV. Die Zusammenarbeit aller Lehrerkategorien hat sich erneut in der mit Sprengstoff geladenen Frage der Pflichtstundenordnung bewährt. Eine Resolution für den gebrochenen Bildungsgang sei in Vorbereitung.

Der Vorsitzende dankt allen Teilnehmern, Referenten und Mitarbeitern und schliesst um 12.15 die Abgeordnetenversammlung mit dem Hinweis auf die nach dem Mittagessen stattfindende

Hauptversammlung, zu der um 14.15 zirka 80 Teilnehmer in beiden Sprachen begrüsst werden können. Einen besonderen Willkommensgruss richtet Präsident R. Liechti an unseren neuen Erziehungsdirektor Simon Kohler, der sich bereit erklärt hat, in einem Vortrag «L'école dans la société moderne» (aménagements et promotions) Fragen der bernischen Schulpolitik zu behandeln. Die bei sommerlicher Hitze knapp und markant formulierten Gedanken finden aufmerksame Zuhörer und starken Beifall. Da der Vortrag sicher einen weiten Kreis zu interessieren vermag, soll er in französischer Fassung und deutscher Übersetzung in einer späteren Nummer des Schulblattes veröffentlicht werden.

Einige aus der Versammlung an den Referenten gerichtete Fragen und ihre Beantwortung bestätigen die bekannte Tatsache, dass der bernische Schulmeister und

seine Erziehungsdirektion zwar am gleichen Strick ziehen, aber nicht immer in derselben Richtung...
Um so wertvoller erscheint dieser erste persönliche Kontakt.

Der Vorsitzende orientiert darauf nochmals summarisch über die wichtigsten Geschäfte im vergangenen Vereinsjahr und bemerkt ergänzend zum Tätigkeitsprogramm, dass der nächste Münchenwilerkurs wahrscheinlich der Einführung in die Fremdsprachen gewidmet sein wird. Bereits um 15.15 schliesst Präsident R. Liechti die kurze, aber wertvolle Hauptversammlung, nicht ohne den Teilnehmern für das bekundete Interesse ausdrücklich zu danken.

Der Protokollführer: *Max Hug*

(Der Jahresbericht 1966/67 erscheint in der nächsten Nummer.) *Red.*

Dreizehnter Lehrerfortbildungskurs des BLV im Schloss Münchenwiler

25. bis 30. September 1967

Thema: Das Problem der biotechnischen Manipulation des Menschen

Im vergangenen Jahrzehnt verschob sich der Akzent des allgemeinen Interesses von der Physik auf die Biologie. Ein biologisch bestimmtes Weltbild ist im Begriff, sich zu bilden und überhandzunehmen. In diesem Kurs geht es darum, sich auf die Voraussetzungen (auch philosophischer Natur) dieses Weltbildes kritisch zu besinnen.

Dozenten: Dr. Daniel Bäschlin, Lehrer für Mathematik und Philosophie am Gymnasium Biel.
Dr. Erhard Ruppli, Lehrer für Biologie am Gymnasium Biel.

Referent: Dr. med. U. Pfändler, La Chaux-de-Fonds

Kursplan: Montag nachmittag: Kleine Standortbestimmung und Erläuterung des Kursthemas (Referat)

Dienstag morgen: Seminar über die biologische Weltanschauung anhand eines Aufsatzes von Sir Julian Huxley
Dienstag nachmittag: Bevölkerungsexplosion und Bevölkerungsprognosen (Referat)
Mittwoch morgen: Einführung in die Vererbungslehre (Referat)
Mittwoch nachmittag: frei
Donnerstag morgen: Dr. med. U. Pfändler: Die Zukunft des menschlichen Erbgutes
Donnerstag nachm.: Seminar über den «Plan Muller»
Freitag morgen: Seminar über ökologische Probleme
Freitag nachmittag: Fortsetzung der Arbeit vom Vormittag, evtl. Ausflug nach Payerne
Samstag morgen: Schlussbetrachtung (Referat)

Kurskosten: Für Mitglieder des BLV Fr. 60.- (alles inbegriffen), für Nichtmitglieder Fr. 80.-.

Anmeldungen sind an das Sekretariat des BLV, Brunnengasse 16, 3011 Bern, zu senden. Frist wird *verlängert bis 21. Sept. 67.*

Literatur: Den Interessenten, die sich vor dem Kurs ein wenig mit dem Thema beschäftigen möchten, empfehlen die Dozenten:
Das umstrittene Experiment – der Mensch (Desch-Verlag München, Fr. 32.50).
Herausgegeben von Robert Jungk.

Wir laden Kolleginnen und Kollegen aller Stufen freundlich zu diesem Kurs ein. *Die Pädagogische Kommission*

L'ÉCOLE BERNOISE

Recrutement des instituteurs et problèmes connexes

(Suite)*

Cette voie, introduite pas décret en novembre 1964, est illégale. Les examens devraient en tout cas, à la fin de cette «formation» vraiment spéciale, être en tous points semblables à ceux que passent les candidats issus des Ecoles normales. C'est le moins qu'on puisse exiger, semble-t-il. Il faut tout de même songer aux répercussions de certains faits regrettables sur le moral des normaliens. Surtout au moment où l'on décide d'attendre six ans avant de leur délivrer le brevet d'enseignement!

Je ne doute pas qu'il y ait eu aussi, par cette voie en contradiction avec l'article premier de la loi du 17 avril 1966, la possibilité pour des hommes de valeur d'avoir accès à l'enseignement. Mais cette pratique nous mène loin. Si la formation professionnelle veut garder son sens, sa raison d'être, il faudrait envisager la suppression ou la modification, dans le plus bref délai possible, de l'article 5 du décret du 4 novembre 1964 concernant les examens en obtention du brevet d'enseignement primaire, qui permet, sous lettre c), «l'admission à l'examen extra-

*) Voir «L'Ecole bernoise» No 36, du 9 septembre.

ordinaire des candidats non formés dans une école normale» (donc sans formation habituelle ni accélérée).

J'aborderai encore brièvement *la question du fameux «vicariat»*. Elle a fait couler pas mal d'encre et suscité une malaise évident. Quel est l'état actuel des choses dans cette affaire? Que penser de cette «solution»?

J'ai été personnellement «vicaire», voici une trentaine d'années, à... 8.- pas jour. C'était l'époque de la pléthore; et nous étions bien 10 remplaçants éventuels à nous enquérir de l'état de santé d'un collègue en place qui se mettait à tousser! On nous avait offert cette année d'un vicariat de quelques semaines dans la classe d'un collègue trop chargé, parce que nous étions des centaines à demeurer sur le pavé, sans secours pendant 5, 6, 8 ou 10 ans. J'ai gardé un souvenir mitigé de cette charité qu'on nous fit, après nombre d'années de chômage, – et cela, malgré la gentillesse du collègue que j'aidais dans son travail. C'est que le terme lui-même m'était peu sympathique. Et je n'ai pas changé d'avis à ce sujet, quoiqu'il s'agisse aujourd'hui d'autre chose.

Je comprends bien les considérations qui ont primé dans la décision regrettable concernant le vicariat. Mais ce qu'on impose à l'école, sans tenir compte suffisamment de ses véritables problèmes et de l'avis des organisations d'enseignants, n'a pas toujours le succès escompté. Avec des intentions parfois louables, on arrive à des résultats bizarres. Je n'en veux pour preuve que la récente déci-

sion de ce Conseil au sujet du brossage des dents au fluor (en classe!), qui a suscité diverses réactions...

Une véritable amélioration de la formation des instituteurs est-elle possible par le moyen du vicariat, du régime provisoire instauré par le certificat d'éligibilité à la place du brevet pendant les deux premières années d'enseignement? Si j'en doute fortement, pour ne pas dire plus, c'est que j'ai connu le régime provisoire pendant plusieurs années. J'avais peut-être «fait mes preuves» (comme dit l'article 16 de la loi), mais cela n'a pas empêché des autorités décidées à se débarrasser de ma personne d'exercer des pressions intolérables, puis de me révoquer.

Je ne puis m'arrêter bien longtemps sur les défauts du système de vicariat introduit par les articles 15 et 16 de la nouvelle loi. La voie ouverte à l'arbitraire, dans le domaine pédagogique aussi bien que politique, me paraît des plus regrettables. N'oublions pas que l'instituteur, le jeune instituteur tout particulièrement, n'est pas à l'abri de critiques parfois malveillantes, surtout s'il fait preuve de caractère. Il vaudrait cent fois mieux lui faire confiance que de le soumettre aux aléas de jugements pas toujours objectifs pour des raisons les plus diverses. Concernant *la surveillance exercée sur les «vicaires» scolaires*, on nage toujours dans le vague (si mes informations sont exactes). Qui seront ces Mentors, ou conseillers pédagogiques? Quels critères seront pris en considération pour les choisir? Quel sera leur statut? Seront-ils des auxiliaires des inspecteurs scolaires ou des Ecoles normales? Combien de temps pourront-ils consacrer à la tâche qui leur sera dévolue? Autant de questions auxquelles la réponse n'est pas simple...

Le vicariat n'est vraiment pas une solution valable au problème de l'amélioration de la formation professionnelle. Il s'agit – je le dis sans vouloir faire de chagrin à personne – d'un mauvais rafistolage, et rien de plus. Les 36 semaines d'obligation d'enseigner en 2 ans, d'accord! Ne serait-ce que pour modérer l'ardeur de ceux qui veulent prendre un peu trop rapidement du grade sous le grisevert en oubliant que la commune les a élus pour tenir leur classe... Mais le système des Mentors, des conseillers choisis arbitrairement, et la dévaluation de la préparation par l'Ecole normale puisque le brevet n'est plus attribué à la fin des 4 ans, l'injustice aussi du fait qu'une telle mesure ne concerne que les maîtres primaires, – tout cela est difficilement concevable et acceptable dans le contexte actuel de la formation des enseignants dans le canton.

L'effet le plus clair de ces palliatifs, c'est, je le répète, *une dévalorisation de la profession et de l'Ecole normale*. Comment s'étonner, dès lors, si l'enthousiasme des jeunes n'est pas énorme? «L'Ecole normale, dans 50 ans, aura disparu...», déclarait, lors du débat sur la nouvelle loi, l'ancien directeur de l'Instruction publique. Je ne vais pas entrer dans le débat qui met aux prises les partisans de la formation de l'instituteur par la voie gymnasiale ou par l'Ecole normale. Il y aurait trop à dire à ce sujet. 50 ans, d'ailleurs, ou même 2 ou 3 décennies seulement, c'est un laps de temps respectable en une époque où le monde se transforme à une vitesse inouïe. Et, pour le moment, les Ecoles normales restent un bon outil à notre disposition. Il faut se garder de les déprécier. Il ne nous faut négliger aucun effort pour qu'elles soient toujours mieux à même de remplir leur rôle de responsables qualifiées pour la formation des instituteurs. Pour cela, il faut leur donner les moyens de moderniser leur enseignement, leur préparation professionnelle (c'est en cela que le vote concernant l'Ecole normale de Porrentruy

m'a réjoui). Mais ce serait une erreur, à la faveur de la politique des caisses vides, d'en rendre l'accès plus difficile pour les jeunes gens issus de milieux où l'existence matérielle n'est pas des plus aisées (ouvriers et employés à salaires modestes, petits paysans) en augmentant *le prix des pensions* de plusieurs centaines de francs, alors que la hausse incessante du coût des denrées de première nécessité et des loyers rend précaire l'existence de bien des familles du milieu populaire. Il y a là un problème-clé du recrutement.

Le véritable remède à la pénurie ne sera trouvé qu'en créant les conditions qui valorisent la profession d'instituteur et suscitent le désir de s'y vouer chez les jeunes qui sont qualifiés pour cela.

Il faudra absolument *renoncer aux libérations prématurées* d'élèves de dernière année, dont les conséquences ne peuvent qu'être néfastes puisqu'on empiète ainsi sur un temps de formation reconnu insuffisant.

Arthur Villard, Bienne

Groupe romand du corps enseignant pour la gymnastique respiratoire

Voici un peu plus de dix ans que l'idée fut lancée dans les colonnes de *l'Educateur* et de *L'Ecole bernoise*: celle d'une gymnastique de caractère plus *rationnel* que la gymnastique simplement sportive et musculaire, communément pratiquée chez nous. Et, dès lors, l'idée a fait du chemin dans de nombreux milieux. Au premier plan de leurs préoccupations, des méthodes venues de l'étranger ont promu *la respiration consciente*, qui constitue une part essentielle de leur entraînement. Nous nous félicitons de cette victoire de l'esprit, qui place le problème de l'éducation physique sur son véritable terrain. En effet, cette dernière ne peut être basée et pratiquée qu'à partir d'une *physiologie fonctionnelle* toujours mieux étudiée, plus approfondie, permettant une connaissance réelle des possibilités de la machine humaine, afin que son rendement ne soit pas le produit d'un dopage insensé mais bien celui d'un entraînement raisonné, commandé et inspiré par les moyens et les normes d'une thérapie et d'une hygiène appropriées. Notre but, c'est de *tendre à un équilibre* de nos diverses fonctions par le mouvement et l'exercice, par la concentration aussi, pour que nos divers systèmes (glandulaire, nerveux, circulatoire et musculaire) participent harmonieusement et intégralement à l'activité d'un organisme qui est une merveille de la création. Equilibre d'abord, rendement ensuite.

La méthode suisse que nous préconisons inlassablement requiert tous les éléments désirables, suivant les facteurs cités plus haut. Et nous avons l'occasion de nous initier aux mystères et à la technique de cette méthode de gymnastique respiratoire, puisque, bon an mal an, Mme Klara Wolf, sa créatrice, donne des cours réguliers à Brougg, où son école travaille dès maintenant en permanence, puis dans des cours d'une semaine, organisés à Aeschi sur Spiez. Nos collègues anciens – de fervents adeptes déjà! – et de nouveaux collègues auront tout intérêt, pour leur bénéfice propre et celui de leurs élèves, à participer aux cours de cet automne, donnés en allemand (mais avec une traduction en français si besoin était). A cette fin, il leur est recommandé de choisir de préférence la semaine du 30 septembre au 7 octobre.

Si vos vacances vous le permettent, venez nombreux rejoindre la phalange de ceux qui pensent qu'une voie s'offre à eux de rétablir une santé déficiente, de mettre en valeur des forces latentes insoupçonnées qui, en définitive, régénèrent l'individu et lui apportent plus de bonheur.

Max Diacon, Serrières

Cours donnés à Aeschi sur Spiez, du 30 septembre au 7 octobre et du 7 octobre au 14 octobre:

A. Cours pratique d'entraînement (3 séances par jour) 60.–

- B. Cours pratique et théorique (en vue de l'obtention du diplôme) 260.-
- C. Cours pour auditeurs (connaissances physiologiques et motivation des exercices; pratique) 200.-

Pour tous renseignements et inscriptions relatifs au logement et à la pension (régime mixte ou végétarien), au prix de 22.- à 24.- par jour, s'adresser à: Famille Häuselmann, Hôtel

Blümlisalp, 3703 Aeschi, tél. 033 7 73 03. Concernant les cours eux-mêmes (qui débutent le samedi dès 17 heures), demander les renseignements éventuels quant à l'organisation et à l'inscription à Mme Klara Wolf, Atemschule, Wildenrain 20, 5200 Brougg (tél. 056 41 22 96). On peut aussi obtenir des renseignements auprès de Mme Ph. Fischer, Avenue Floréal 2, 1000 Lausanne (tél. 021 26 63 19) ou de M. Max Diacon, 2003 Neuchâtel-Serrières (tél. 038 5 29 40).

Mitteilungen des Sekretariates

Einzug der Mitgliederbeiträge

Die Sektionskassiere des *BLV* werden ersucht, folgende Beiträge für das Wintersemester 1967/68 zu erheben:

a) Zentralkasse

1. Zentralkasse	Fr. 19.50
2. Abonnementsgebühr für das Berner Schulblatt mit SLZ und «Schulpraxis»	Fr. 15.50
3. Schweizerischer Lehrerverein (inkl. Beitrag an den Hilfsfonds)	Fr. 3.50
4. Jubiläumsbeitrag (BLV 1892-1967) für Alterswohnungen	Fr. 5.—
	<u>Fr. 43.50</u>

b) Prämien für die Stellvertretungskasse

1. Sektion Bern-Stadt	
für Primarlehrer	Fr. 27.—
für Primarlehrerinnen	Fr. 35.—
2. Sektion Biel-Stadt:	
für Primarlehrer	Fr. 30.—
für Primarlehrerinnen	Fr. 48.—
3. Übrige Sektionen:	
für Primarlehrer	Fr. 13.—
für Primarlehrerinnen	Fr. 23.—
4. für <i>Gewerbelehrer</i> : 50% Zuschlag	
5. für <i>Hausbaltungslehrerinnen</i>	Fr. 14.—

Die Sektionskassiere des *BMV* werden ersucht, folgende Beiträge für das Wintersemester 1967/68 zu erheben:

1. Zentralkasse	Fr. 19.50
2. Abonnementsgebühr für das Berner Schulblatt mit SLZ und «Schulpraxis»	Fr. 15.50
3. Schweizerischer Lehrerverein (inkl. Beitrag an den Hilfsfonds)	Fr. 3.50
4. Bernischer Mittellehrerverein	Fr. 3.—
5. Jubiläumsbeitrag (BLV 1892-1967) für Alterswohnungen	Fr. 5.—
	<u>Fr. 46.50</u>

Die Kassiere sind gebeten, uns die Beiträge *unbedingt bis 20. Dezember 1967* auf Postcheckkonto 30-107 zu überweisen.

Sekretariat *BLV*

Communications du Secrétariat

Prélèvement des cotisations

Les caissiers de section de la *SIB* sont priés de prélever les cotisations suivantes (semestre d'hiver 1967/68):

a) Caisse centrale

1. Caisse centrale	Fr. 19.50
2. Abonnement à l'«Ecole bernoise»/SLZ et à l'«Educateur»	Fr. 15.50
3. Schweiz. Lehrerverein/ASE (y compris le Fonds de secours)	Fr. 3.50
4. Cotisation du jubilé (SJB 1892-1967) en faveur de logements pour retraités	Fr. 5.—
	<u>Fr. 43.50</u>
5. Société pédagogique romande (période du 1. 7. 67-31. 12. 67)	Fr. 3.50
6. Société pédagogique romande (congrès)	Fr. 1.—
	<u>Fr. 48.—</u>

b) Primes pour la caisse de remplacement

1. Section de Berne-Ville:	
Maîtres primaires	Fr. 27.—
Maîtresses primaires	Fr. 35.—
2. Section de Bienne-Ville:	
Maîtres primaires	Fr. 30.—
Maîtresses primaires	Fr. 48.—
3. Autres sections:	
Maîtres primaires	Fr. 13.—
Maîtresses primaires	Fr. 23.—
4. <i>Maîtres aux écoles professionnelles</i> : suppl. de 50%	
5. <i>Maîtresses ménagères</i>	Fr. 14.—

Les caissiers de section de la *SBMEM* sont priés de prélever les cotisations suivantes (semestre d'hiver 1967/68)

1. Caisse centrale	Fr. 19.50
2. Abonnement à l'«Ecole bernoise»/SLZ et à l'«Educateur»	Fr. 15.50
3. Schweiz. Lehrerverein/ASE (y compris le Fonds de secours)	Fr. 3.50
4. <i>SBMEM</i>	Fr. 3.—
5. Cotisation du jubilé (SJB 1892-1967) en faveur de logements pour retraités	Fr. 5.—
	<u>Fr. 46.50</u>
6. Société pédagogique romande (période du 1. 7. 67-31. 12. 67)	Fr. 3.50
7. Société pédagogique romande (congrès)	Fr. 1.—
	<u>Fr. 51.—</u>

Les caissiers sont priés de nous faire parvenir le montant des cotisations encaissées *au plus tard jusqu'au 20 décembre 1967* (compte de chèques postaux 30-107).

Secrétariat de la *SIB*

Nationalratswahlen

Auf die nächsten Wahlen hin werden wir unsern Mitgliedern mit der Empfehlung des Kantonalkartells bern. Angestellten- und Beamtenverbände eine Liste derjenigen Kandidaten zustellen, die Vollmitglieder des BLV sind, sofern die Kandidaten es wünschen.

Auf Grund früherer Erfahrungen bitten wir die Kandidaten oder ihre Freunde, es dem Sekretariat mit eingeschriebenem Brief bis 30. September mitzuteilen, wenn sie auf der Liste zu stehen wünschen (Name, Vorname, gewünschte Berufsbezeichnung, evtl. andere Funktionsbezeichnungen oder Titel, Ort, Parteiliste).

Was die Empfehlung einiger Kandidaten durch das Kantonalkartell betrifft, erinnern wir an folgendes:

Das Kartell wählt seine Kandidaten auf Grund strenger Kriterien selber aus:

- a) Bekenntnis zu den Zielen des Kartells und Bereitschaft, diese zu vertreten.
- b) Längere intensive Tätigkeit an prominenter Stelle innerhalb des Kantonalkartells, eines Ortskartells oder eines der angeschlossenen Verbände.
- c) Aussichtsreiche Position auf der Parteiliste (d. h. gute Aussicht, gewählt oder erster Ersatzmann zu werden).
- d) Bereitschaft und Möglichkeit, das Amt zu führen.
- e) Enge Einschränkung der Anzahl der empfohlenen Kandidaten, um die Stimmen nicht zu zersplittern.

Es ist eine selbstverständliche Solidaritätspflicht des BLV, die Vertrauensleute des Kantonalkartells seinen Mitgliedern bekanntzugeben. Wir können nicht vom Kartell, seinen Verbänden und insbesondere seinen Parlamentariern erwarten, dass sie unsere Anliegen (Besoldung, Versicherung, Steuern usw.) aktiv vertreten helfen, uns aber, wie es einzelne Kollegen auch etwa gemeint haben, in Wahlzeiten einfach distanzieren. Dies dürfte jedermann einleuchten.

Der BLV selber ist nicht in der Lage, dem Kartell den einen oder andern Kandidaten als besonderen Vertrauensmann der Lehrerschaft zu empfehlen. (Wer sollte diese Auswahl treffen? Auf Grund welcher Kriterien?)

Dagegen sind wir gern bereit, unsere kandidierenden Mitglieder bekanntzugeben.

Der Kantonalvorstand

Elections au Conseil national

En vue des prochaines élections, nous ferons parvenir à nos membres, en même temps que la brochure électorale du Cartel cantonal des associations d'employés et de fonctionnaires, une liste de ceux des candidats qui sont membres de la SIB – à condition que ces candidats eux-mêmes le désirent.

Certaines expériences antérieures nous engagent à prier les candidats ou leurs amis à nous faire savoir jusqu'au 30 septembre, par lettre chargée, s'ils désirent figurer sur notre liste (nom, prénom, indications relatives à la profession, à certaines fonctions, titres, domicile, liste de parti).

Quant à la recommandation que le Cartel cantonal publie en faveur de quelques candidats, nous rappelons ce qui suit:

Le cartel choisit ses candidats lui-même, d'après les critères restrictifs suivants:

- a) Les candidats doivent adhérer aux aspirations du cartel et se déclarer prêts à les promouvoir.
- b) Ils doivent avoir œuvré longtemps dans une fonction éminente au sein du cartel, d'un cartel local ou d'une association affiliée.
- c) Ils doivent se trouver en position favorable sur la liste de leur parti, c'est-à-dire avoir des chances sérieuses d'être élus ou de devenir premiers suppléants.
- d) il faut qu'ils soient prêts à assumer effectivement leur charge, et à même de le faire.
- e) On restreindra fortement le nombre des candidats recommandés, afin d'éviter l'éparpillement des voix.

La SIB a le devoir moral indiscutable de faire connaître à ses membres les candidats du Cartel cantonal. Nous ne pouvons attendre du cartel, de ses associations et surtout des ses parlementaires qu'ils contribuent activement à défendre nos revendications (salaires, assurance, impôts, etc.), et ensuite simplement nous tenir à distance lors des élections, comme certains collègues l'ont parfois proposé. Chacun comprendra cela.

La SIB elle-même n'est pas en mesure de recommander tel ou tel candidat au cartel comme méritant spécialement la confiance du corps enseignant. (En effet, qui ferait le choix? Sur la base de quels critères?)

Par contre, nous sommes volontiers disposés à publier les noms des candidats membres de la SIB.

Le Comité cantonal

Vereinsanzeigen – Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen spätestens bis Montag, 18. September 1967, 12 Uhr (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

Offizieller Teil – Partie officielle

Cours d'introduction au nouveau manuel de gymnastique pour jeunes filles. Pour les collègues primaires du district de Delémont, ce cours a lieu les vendredi 15 et jeudi 21 septembre, à Delémont, nouvelle halle. Une grande place est réservée au rythme; et la plupart des exercices – même aux agrès – sont exécutés en musique, ce qui les rend moins fatigants. En plus du matériel mentionné sur le programme adressé à chaque participant, on

est prié de se munir d'une bonne réserve de bonne humeur. Pour la direction du cours: Henri Girod, Tramelan.

Section de Moutier de la SIB. Assemblée synodale d'été: jeudi 21 septembre. Excursion en autocar: Bâle-Augst-Rheinfelden. A Augst: visite du Musée romain. A Rheinfelden: visite d'une brasserie. L'horaire et les précisions pour les visites seront envoyés dans chaque école. Prière instante de s'inscrire jusqu'au 18 septembre, chez M. Romain Voirol, président, 2764 Courrendlin (tél. 066 3 55 76).

Nichtoffizieller Teil – Partie non officielle

Kantonales Haushaltungslehrerinnen-Seminar Bern. Ausstellung von Handarbeiten. Die Arbeiten der beiden Patentklassen (Bildungskurs 1965/69) sind von Freitag, 22. September bis Sonntag, 24. September im Seminar, Weltstrasse 40, Bern

zur freien Besichtigung ausgestellt. Öffnungszeiten: 9.00–12.00 und 14.00–18.00.

Lehrer- und Lehrerinnenverein Biel. Der fünfte und letzte Kurs teil «Musikerziehung in der Schule» (Kursleiter Toni Muhmenthaler) wird um einen Tag verschoben: Donnerstag, 21. September, 17.00 im Farelhaus, Biel.

Lehrergesangverein Bern. Probe: Montag, 18. September, 20.00 Aula Gymnasium Neufeld.

Seeländischer Lehrergesangverein. Probe: Dienstag, 19. September, 16.45 im Singsaal des Kirchenfeldschulhauses Lyss. Anschließend folgen die Herbstferien. Der Probebeginn vom Herbst-Winter-Quartal wird im Berner Schulblatt angezeigt.

Lehrerturnverein Thun. Eigerturnhalle, Freitag, 22. September, 17.00. Letzte Übung vor den Herbstferien. Kleines Volley-Turnier gegen «Montagclub». Nach den Herbstferien wieder in der Neufeldhalle.

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telefon 031 66 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, Postcheck 107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, Lehrer, 3074 Muri bei Bern, Gartenstrasse 6, Telefon 031 52 16 14.

Abonnementspreis per Jahr: für Nichtmitglieder Fr. 24.50 (inkl. «Schulpraxis» Fr. 32.–), halbjährlich Fr. 12.25 (16.–). Insertionspreis: 50 Rp. die einspaltige Millimeterzeile.

Annoncenregie: Orell Füssli-Annoncen AG, 3001 Bern, Zeughausgasse 14, Telefon 031 22 21 91, und übrige Filialen. Druck: Eicher & Co., Bern.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, chemin des Vignes, 2500 Bienne, tél. 032 2 62 54.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SIB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 107 Berne.

Prix de l'abonnement par an: pour non-sociétaires 24 fr. 50 («Schulpraxis» inclus 32 fr.), six mois 12 fr. 25 (16 fr.).

Annonces: prix pour la ligne d'un millimètre, une colonne 50 ct.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces S. A., 3001 Berne, Zeughausgasse 14, téléphone 031 22 21 91, et autres succursales.

Foto-,Kino-, Tonband- freunde

Günstige
Bezugsquelle!

Foto-Kameras u. Projektoren, Super-8-Kameras u. Projektoren, Philips Tonbandgeräte, Agfa u. Kodak Magnettonband, Philips Foto- u. Kino-leuchten Halogen 1000 W, Agfacolor u. Kodachrome Filmmaterial, Perlwände, Lifamatic Diarahmen

Dupan Central Photo
Service, Thun
Pestalozzistrasse 22 b

Alter Konzertflügel

(Rönisch) billig zu verkaufen.

Telefon 031 82 02 92

Allgemeine
Orchestergesellschaft
Thun

Ausführende
Thuner Stadtorchester
Leitung
Alfred Ellenberger
Solist
Hansheinz Schneeberger
Violine

Johanneskirche Strättligen

Samstag,
23. September 1967
20.15 Uhr
Sonntag,
24. September 1967
20.15 Uhr

1. Symphoniekonzert

Abonnementskonzert

Ludwig van Beethoven

Symphonie Nr. 3 in Es-Dur
op 55 (Eroica)

Violinkonzert in D-Dur op. 61

Plätze zu Fr. 12.—, 9.—,
7.—, 5.— (Steuer inbe-
griffen). Vorverkauf:
Musikhaus Reiner, Thun
Telefon 033 220 30



Schauspiel- schule

Neben der Berufsklasse
führt die Schauspielerschule
des Konservatoriums
regelmässig auch

allgemeine Kurse

1. Sprechtechnik und
Vortragkunst für Sänger,
Redner und Rezitatoren,
Margit von Tolnai (Basel)

2. Abendkurs für Laienspie-
ler und Vorbereitungskurs
in die Berufsklasse (hoch-
deutsch), Hans Gaugler

3. Volkstheater für Spieler
und Regisseure (Mundart,
in Verbindung mit der
Gesellschaft für das

Schweizer Volkstheater),
Hans Rudolf Hubler, Leiter.
Berechtigt zu Ausweis

Prospekte, Anmeldung
und Auskunft:
Sekretariat des Konser-
vatoriums, Kramgasse 36,
Bern, Telefon 031 22 62 21
(9–12 und 14–17 Uhr)

Konservatorium für Musik
Bern
Direktor
Richard Sturzenegger

Wegen Rücktritt der
bisherigen Inhaberin
suchen wir

1 Lehrkraft

(wenn möglich mit
Sekundarlehrerpatent)

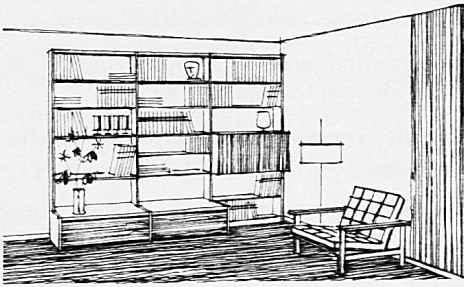
Diese wird in den Unter-
richt mit schwerhörigen
Kindern eingeführt.
Besoldung nach Dekret
über die Besoldung der
Lehrer des Kantons

Aargau, für besondere
Ausweise werden spezi-
elle Zahlungen ausge-
richtet. Pensionsberech-
tigung. Kein Aufsichts-
dienst. Die Ferien ent-
sprechen denjenigen der
öffentlichen Schulen.

Eintritt nach Übereinkunft.

Anmeldungen an die
Schweizerische Schwer-
hörigen-Schule auf
Landenhof,
5035 Unterentfelden.

Zu verkaufen
Gemütlichkeit



Anliker

Ihre Anfrage wird zeigen,
wie wertvoll eine seriöse
und unaufdringliche Be-
ratung für Sie sein kann.

Anliker Langenthal AG,
Inneneinrichtungen

4900 Langenthal, Ringstr.
Bern, Gerechtigkeitsg. 73
Telefon 063 2 12 27
Telefon 031 22 62 58

Handels- und Verkehrsschule

und Arztgehilfenschule

Schwanen- gasse 11, Bern

Gegründet 1907
Telefon 031 22 54 44 / 45

Tageskurse:

für Post-, Zoll- und Tel-
Examen,
für Handel, Verwaltung,
Sekretariat, Hotel,
für Arzt- und Zahnarzt-
gehilfinnen.
Vorbereitungskurse auf

17. Oktober 1967

Laborantinnen-, Hausbe-
amtinnen, und Pflege-
rinnenschulen.
Winterkurse für Landwirte
und Bauerntöchter.
Diplomabschluss
Stellenvermittlung

Die Werkstätten

für neuezeitliche
Wohnungs-
einrichtungen

Schwaller
MÖBELFABRIK WORB E. Schwaller AG **möbel**



Mit bester Empfehlung
Herm. Denz AG
Klischees
Bern

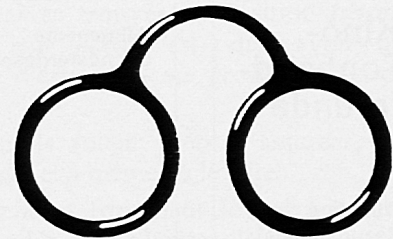


Wohngestaltung
Heydebrand SWB
Metzgergasse 30
Bern

Besucht das Schloss Burgdorf

Alte Burganlagen

Historische Sammlungen
Prächtige Aussicht



Brillenoptik

seit Jahrzehnten eine
Spezialität von

Optiker Büchi

Bern

Marktgasse 53
Telefon 031 22 21 81

MIGROS
MIGROS
MIGROS
MIGROS
*Preis
Qualität*
MIGROS
MIGROS
MIGROS